

---

# Der Rheintaler

AUSGABE FÜR RHEINTAL UND APPENZELLER VORDERLAND  
[www.rheintaler.ch](http://www.rheintaler.ch)

Regionen | Samstag, 4. Mai 2002

## Vollmondgespräch auf Schloss Grünenstein

Eine fiktive Unterhaltung auf der Turmzinne mit dem Geist des Schlosses. Alltagsbetrachtungen, geschichtliche Begebenheiten und Anekdoten kullern wahllos durcheinander. Mein Blick hüpf vom Pfänder zum Karren, von der Kugel und den Drei Schwestern bis zum Säntis. Der Wind wühlt in meinen Haaren. Ich lehne ans geschmiedete Zinnengeländer und spüre ein Vorsichtskribbeln in meinen Knien. Dreissig Meter tiefer liegt die bärlauchgesäumte Schluchtstrasse. Die Vögel pfeifen laut, so als würden sie fürs nächste Jazzkonzert üben. Schloss **Grünenstein**, Ist es wahr, dass Vögel heutzutage lauter pfeifen als vor dreihundert Jahren?

Mir fehlen die objektiven Vergleichsmöglichkeiten. Mein Gehör hat mit den Jahrhunderten an Genauigkeit eingebüsst. Erwiesen ist, dass vor einigen Jahren die Haftpflichtversicherung der Balgacher Buntspechte im Schlossturm einen riesigen Schaden decken musste. Unverfroren hatten die Vögel auf der Turmkuppel nach Leckerbissen gehämmert, bis die Spechtlöcher nussgross waren. Anstelle einer einfachen Pinselrenovation wurde die Totalsanierung der obersten, kleinen Kuppel nötig. Die Spechte haben mit ihrer Pickerei einen Schaden von 90000 Franken angerichtet.

Und wie reagierte die Versicherung der gefrässigen Vögel?

Sie hatten weder Versicherungsschutz noch Fresserlaubnis. Gott sei dank war 1983 die Gut **Grünenstein** AG gegründet worden. Sie hatte sich mit dem Erwerb der Liegenschaft drei Ziele gesetzt: 1. dem Schloss neues, junges Leben einzuhauchen – Ziel erreicht: im Schloss residieren in ganz unterschiedlich ausgebauten Wohnungen zehn Mietparteien. 2. das Schloss der Öffentlichkeit zugänglich zu machen – ebenfalls erreicht: der gesamte Turm, mit Zinne, welche den 360-Grad-Blick ins Rheintal frei gibt, Musiksaal und Barockgarten können jederzeit auf Vereinbarung besichtigt und für Feste gemietet werden. 3. Schloss **Grünenstein** zur finanziellen Unabhängigkeit zu führen. Dies ist nur bedingt gelungen; aus heutiger Shareholder-Sicht eher nicht. Zum Glück hat das Amt für Kultur ein Sonderkässeli (Denkmalpflege), welches zusammen mit der Gemeinde Beiträge an historische Renovationen leistet. Zudem kümmert

sich die Gemeinde Balgach grosszügigerweise um die Landschaft im und um den Weiher.

Warum so nachdenklich, Schloss **Grünenstein**?

Es ist verdammt schwierig (um Rheintaler Klartext zu sprechen), sich als Immobilie den heutigen Lebensgewohnten anzupassen und dabei auch noch rentabel zu sein. Wenn ich mir vorstelle, was aus mir geworden wäre ohne die Initiative von Dr. Max und Verena Custer, wird mir fast schwindlig. Mit Beharrlichkeit haben sie mich fürs heutige Leben getrimmt. Und sorgsam darauf geachtet, dass meine Schloss-Seele erhalten bleibt. Selbst die Linde im Schlosshof hat die Renovation gut überstanden. Die Linde wurde anlässlich der Fertigstellung der Geschichte des Rheintals gepflanzt. Diese ist vom Grünensteiner Hauslehrer Johann Ludwig Ambühl im Auftrag von Jacob Laurenz Custer geschrieben worden.

Vor fast zweihundert Jahren, das war eine spannende Zeit im Rheintal! Im Schlossweiher steht ein Memorial von Jacob Laurenz Custer. Was hat diesen Mann so berühmt gemacht?

Er war ein genialer Typ. Als junger Altstätter aus gutem Hause wurde er nach einer kaufmännischen Ausbildung Geschäftsführer im Leinwandhandel seiner Cousine in Rheineck. Die geschäftliche Beziehung zur verwitweten, 14 Jahre älteren Cousine erlebte Tiefgang. Zur allgemeinen Empörung der Altstätter und Rheinecker! Damals gabs zwar keine Medien im heutigen Sinne. Dennoch musste sich das Brautpaar auf getrenntem Wege zur Hochzeit ins zürcherische Salez begeben. Sie per Pferd, er mit vier Mann bewaffnet und einem Pfarrer.

Heiraten in Las Vegas ist also keine Erfindung des 21. Jahrhunderts! Wer weder Familienzweist noch Nebenbuhler fürchtet, kann problemlos auf **Grünenstein**!

Die Brautpaare posieren im Barockgarten, geniessen das mittelalterliche Ambiente im Turm oder spähen von der Turmzinne in die gemeinsame Zukunft. Es sind sogar schon Trauungen im Musiksaal vollzogen worden.

Nochmals zu Jacob Laurenz Custer. Ich habe gehört, dass er die Einführung der Mehrwertsteuer im Rheintal eingeleitet haben soll.

Gemäss Abt Bedas Tagebucheintrag vom 19.4.1769 verwehrten die Balgacher ihren Landvögten und Pfarrherren den Kartoffelzehenten. Sie begründeten ihren «Steuerhinterzug» damit, dass von Kartoffeln in der alten schriftlichen Vereinbarung nicht die Rede sei. – Logischerweise, denn Erdäpfel kannte man im Rheintal erst seit 1750. Den Abt ärgerte, dass die steuerpflichtigen Korn- und Haferfelder immer mehr als Kartoffeläcker bestellt wurden. Bauernschläue ist wohl ein zeitloser Begriff, und Gesetze hinkten schon früher hinter dem Alltag her. Anfangs des 18. Jahrhunderts hatte das

untertänige Rheintaler Volk viele Abgaben zu tragen: Grundzinsen, Schirm-, Brand- und Wuhrsteuer, Hintersassengeld, Fasnachtshuhn, Besthaupt, Ehrschatz, Zuggeld usw. Und die Obrigkeit griff mit sogenannten «Sittenmandaten» in einem heute nicht mehr vorstellbaren Ausmass ins private Leben der Bürger ein. Verbot in einem Mandat für Rheineck und Thal bei Strafe das Fluchen oder das Tanzen. Schrieb den Töchtern einen züchtigen Lebenswandel vor. Stellte zur «Erhaltung christlicher Zucht und Ehrbarkeit» die «Unzucht des Beyschlaaffs vor der Hochzeit» unter Strafe. Untersagte aus feuerpolizeilichen Gründen das mehr und mehr aufkommende Laster des «Tabaktrinkens», womit das Rauchen gemeint war. – Heutzutage haben wir einfach Rauchmelder im ganzen Schloss und über das, was sich ziemt, schweigt man oder schaut grosszügig darüber hinweg!

Lieber Schlossgeist, Ihr Wissen ist unerschöpflich. Sie erzählen von allem, nur nicht vom eigentlichen Grunde Custer'scher Berühmtheit.

Alles mit der Ruhe – wer die Geschichte nicht kennt, kann die Errungenschaften der Gegenwart nicht schätzen. Also, die Zustände mit den Kartoffelsteuern, auch alte Ordnung genannt, fanden 1798 ein jähes Ende. Und genau in dieser Zeit wurde auch Jacob Laurenz Custer mit diplomatischen Aufgaben überhäuft. Eigentlich hatte er einige Jahre zuvor Schloss **Grünenstein** gekauft, um sich langsam in Pension zu begeben. (Mit knapp vierzig Jahren!) Er wurde Landesstatthalter der Republik Rheintal. Diese sollte nur wenige Wochen dauern. Mit dem Einmarsch der Franzosen in Bern wurde die Helvetische Republik diktiert und die Republik Rheintal wieder aufgelöst. Das Volk wünschte gegen die Franzosen geführt zu werden, was Custer keineswegs unterstützte. Wegen Morddrohungen verzog er sich nach Höchst. Die Rheintaler starteten ihren Zug gegen Frankreich – besannen sich allerdings in Wil schon anders. Ein Jahr später wurde Jacob Laurenz Custer wider seinen Willen Stadtammann von Rheineck. Und 1802 berief man ihn zum Finanzminister der Helvetik, um deren völlig desperate Finanzsituation zu retten. Das war wahrscheinlich ein ähnliches Himmelfahrtskommando wie für Mario Corti bei der früheren Swissair. Kurzum, die Schweiz hat schon ganz andere Identitätskrisen erlebt. Die Helvetik wurde nämlich nach nur 50 Tagen Amtszeit Custer bereits wieder aufgelöst. Man ersuchte Napoleon Bonaparte um Vermittlung. Heutzutage sind solche Mediationsgespräche wieder in. Der sogenannten Consulta in Paris sass auch Jacob Laurenz Custer als Delegierter des Kantons Sämtis bei. Napoleon diktierte den Abgeordneten 1803 eine neue Verfassung. Diese beseitigte den Einheitsstaat der Helvetik und gab den Kantonen ihre Souveränität zurück, Natürlich, ohne die Untertanenverhältnisse wieder zu errichten. Aus den Trümmerstücken, die in der Ostschweiz nach der Auflösung des Kantons Sämtis herrenlos umherlagen, formte er auf Drängen von Müller-Friedberg den Kanton St. Gallen; gleichzeitig stellte

er die beiden Appenzell wieder her. Vom Kanton St. Gallen war Jacob Laurenz Custer dann Tag- satzungsabgeordneter, (Ständerat), Kantonsrat und Erziehungsrat. Und 1815, als die Restaurationsverfassung geschaffen wurde, war er Verfassungsrat. Cool, und wir meinen, im Höchst- mass von Veränderungen zu leben. Management-Bestseller schreien immer lauter, Wandel sei die einzige Konstante im momentanen Wirtschaftsgeschehen. Die vielen Titel von Jacob Laurenz Custer – damals gab's hoffentlich weniger Kontroversen um die Höhe von Verwaltungsratshonoraren ... 1828 verstarb Jacob Laurenz Custer. Zeitlebens hatte er für Schul- und Armenfonds doppelt so viel ausgegeben wie ihn **Grünenstein** gekostet hatte. Er liess auch die erste trigonometrische Vermessung im Rheintal machen. Ob Leica-Geosystems das weiss? Jacob Laurenz Custers Nichte Ida Custer-Faller residierte im Löwenhof in Rheineck. Sie liebte es, zur Auflockerung von Festlichkeiten, Goldstückli unter die Gäste zu werfen. Dieselben beschaffte sie sich einfach im Bankhaus im unteren Stock. Am Schluss ihres Lebens landete Besagte im Armenhaus in Altstätten. Fröhlich meinte sie dort, im nächsten Leben möchte sie lieber «Steiger» als «Faller» heissen. Zum Glück hatte diese Dame keinen Zugriff auf die Goldreserven der Notenbank. Wussten Sie, dass ihr Geist noch heute auf Schloss **Grünenstein** residiert? Hin und wieder mischt er sich sogar unter die Partygäste im Turm und verteilt grosszügig Goldklumpen. Ich glaube, ihre Auftritte funktionieren nach dem Zufallsprinzip. Vielleicht hats auch was mit Vollmond zu tun. Gruppen können sich Ihren Vollmondabend auf der Turmzinne exklusiv buchen, und den Inhalt festlegen. Jazzige, historische, mystische, lukullische und sogar astronomische Vollmondgespräche haben schon statt- gefunden. Stöbern Sie selbst unter [www.schlossgruenenstein.ch](http://www.schlossgruenenstein.ch) – Ob sie sich auch in VR-Sitzungen mit Weitsicht auf dem Oktagon einmischt, entzieht sich meinem Wissen.

Luzia Bänziger, 1959 im Rheintal geboren, hat im ers-ten Jahrgang der Kantonsschule Heerbrugg um die eidge- nössische Anerkennung mitge- kämpft. Danach wirkte sie bis 1995 in der Tessiner Hotellerie- und Kulturszene. Als Kreativ- Taglöhnerin ist sie noch heute im Tourismus anzutreffen. Zwischendurch – wenn sie nicht von Familie, Architekturbüro und Taglöhnerie beansprucht wird – kümmert sie sich ums Turmleben auf Schloss **Grünenstein**. Zur Seite stehen ihr ein virtuelles Schlossgeist-Team und Party-Services ([luzia.baenziger@bluewin.ch](mailto:luzia.baenziger@bluewin.ch)).

---

[Artikel drucken](#) | [Artikel versenden](#) | [Artikel bewerten](#)

---

[Fenster schliessen](#)

---

Copyright © [St.Galler Tagblatt AG](#)

---